No. 6. December 1872.

Nachrichtsblatt

der deutschen

Malakozoologischen Gesellschaft.

Vierter Jahrgang.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Malakozoologie.

Reise-Bericht an D. F. H.

Lieber Freund!

Deinem Wunsche zufolge gebe ich Dir in Nachstehendem eine kurze Skizze über den Verlauf meiner Reise, resp. über deren malakologischen Theil.

Meine ersten malakologischen Studien machte ich in München, wo es mir durch Freund Gmelch und die Güte Prof. Kriechbaumer's möglich war, die Roth'schen Typen zu sehen. Es ist mir nun endlich möglich, die halb mythisch gewordene Hel. olympica Roth zur Ruhe zu bringen; es ist dieselbe Schnecke, die Parreyss als Hel. thessalonica Mousson verschickt und die unter diesem Namen auch bei Albert — von Martens und in meinem Catalog steht. Natürlich hat der Roth'sche Name die Priorität, aber mit cingulata hat seine Schnecke Nichts zu thun, näher steht sie der phalerata, ist aber durch das schmale Band um die Mündung hinreichend verschieden.

Meine erste längere Sammelstation machte ich in Riva am schönen blauen Lago di Garda, wo das Hôtel Giardino sich für die Bedürfnisse eines sammelnden Naturforschers herrlich eignet. Schon auf dem Wege von Mori nach Riva hatte ich hier und da einzelne junge Exemplare von Hel. colubrina gefunden, daneben Pupa frumentum und secale. Ich blieb drei Tage in Riva, davon waren zwei Regentage, meine Ausbeute in Folge dessen nicht schlecht. Namentlich von Hel. colubrina sammelte ich einige hundert Stück in allen Grössen und Varietäten, aber keine ächte cingulata, und ich glaube nun bestimmt annehmen zu können, dass beide Arten verschieden sind, eine Ansicht, die sich mir in Verona beim Durchsehen von de Betta's Sammlung noch befestigte. Das schlechte Wetter verhinderte einen Besuch des Monte Baldo, wo ich gerne die var. baldensis am Originalfundort gesammelt hätte. Bei de Betta überzeugte ich mich später, dass es nur eine hohe Form ist, die kaum Anspruch auf einen eigenen Namen hat, jedenfalls aber zu colubrina und nicht zu cingulata gehört.

Ausserdem sammelte ich noch: Hyalina Draparnaldi Beck in schönen Exemplaren, gemein unter Steinen; Hyal. glabra Stud. seltener; Hel. cincta Müll. häufig im Thale; pomatia nur auf der Höhe, als Lumache in den Victualienläden zu kaufen; Hel. fruticum, immer die helle Varietät mit goldgelbem Thier, Hel. carthusianella; verschiedene kleine Fruticicolen, die ich erst noch untersuchen muss; Hel. obvia und candidula; dann am Monte Brione, einer inselartig aus der Thalebene aufragenden Felsmasse, Bul. detritus, sehr schön gefärbt, tridens und quadridens, Clausilia itala, Pupa frumentum und secale in allen möglichen Grössen, das allenthalben in Italien unvermeidliche Cyclostoma elegans und Pomatias maculatum.

Die zur Bewässerung dienenden Arme der Sarca verschafften mir noch Limmaea palustris var. (vielleicht auch silesiaca), und Planorbis marginatus. Die eigentlichen Bewohner des Sees konnte ich nicht erlangen, da das Wetter zu furchtbar schlecht war. Jedenfalls wäre bei längerem Aufenthalt eine bedeutend grössere Ausbeute zu machen, und ich möchte das freundliche Riva allen Malakologen, die einmal Zeit zu einer Sammelreise finden können, angelegentlichst empfehlen.

In Verona besuchte ich natürlich das Amphitheater und versah mich dort reichlich mit der typischen Hel. cingulata und ihrer var. inornata, die der Regen hervorgelockt; ausserdem sammelte ich noch Hel. obvia in einer sehr schönen rein weissen Form und Claus. itala. Ferner am Guisti'schen Garten Hel. cincta, nemoralis immer mit gelber Lippe, candidula, carthusianella, Bul. detritus, Pupa frumentum und in Unzahl Cyclostoma elegans. Ein Gang um die Wälle lieferte noch prächtige Hel.

obvia und zwar ausserhalb der Wälle immer ungefärbt, innerhalb schön gebändert.

Ich war also immer noch im Bereich der deutschen Fauna. Erst auf dem Lido von Venedig traf ich auf die südliche Strandfauna: Hel. pisana, profuga, conoidea, aspersa. In Bologna kamen noch Hel. lucorum, conspurcata und Stenogyra decollata hinzu, und seitdem befinde ich mich ganz im Gebiete der südlichen Fauna.

Doch über diese ein andermal mehr.

Taranto, 26. November 1872. Dr. W. Kobelt.

Zur Kenntniss unserer Nacktschnecken.

I. *Arion melanocephalus Faure-Biguet ein junger Arion empiricorum Fér.*

Von Hermann Seibert.

Als ich vor einer Reihe von Jahren bei der Durchforschung der Umgegend von Eberbach auf ihre Molluskenfauna auch anfing, mich mit den Nacktschnecken zu befassen, wurde es mir bald klar, dass ich damit auf ein sehr dunkles Gebiet gerathen, auf dem mit Hilfe der vorhandenen Literatur sich zurecht zu finden ein vergebliches Abmühen sein würde, und dass gleichsam aus dem Frischen geschnitten, dass die Literatur am Material geprüft, rektificirt werden müsse, wenn gründlich aufgeräumt werden soll, wie es einer deutschen Wissenschaft entspricht.

Mit Freuden begrüsste ich die gründliche Behandlung, welche durch unseren Präsidenten, Herrn Heynemann, der Gattung Limax widerfuhr, so dass wohl nichts Wesentliches mehr den in Deutschland lebenden Species hinzugefügt werden kann. Trotz der öfter von diesem ausgesprochenen Aufforderung, sich der Arioniden anzunehmen, blieben diese immer die Stiefkinder der Malakologen. Die schönen, sehr verdienstlichen anatomischen Untersuchungen Lehmann's konnten dennoch nicht jeden Zweifel über die Artrechte der von ihm aufgestellten Species der Gattung Arion beseitigen, weil eben das anatomische Moment zu sehr vorherrschend und bestimmend, dagegen die Entwickelungs-